Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEzeitung

Berlin-Neukölln

Juni 2022 | Juli 2022

Rad

Willkommen

Ob nun mit dem Rad durchs Leben (Norbert Busse, S. 5) oder mit dem Rad nach Polen (Sven Hennig S. 6): beim Thema Rad dachten doch die meisten zunächst an unser in dieser Stadt geliebtes und vielgebrauchtes Fahrrad. So erzählt uns Andrea Albrecht die Geschichte mit ihrem Rad (S. 1) und Kirsten Reiber liefert eine lustige Interpretation des Berliner Stadtverkehrs (S. 7). Die Kinder unserer Kita hingegen liefern eine vielschichtige Sicht auf das Thema von Rädern am Flugzeug vorne bis zur Reifenschaukel am Weichselplatz (S. 18 + 19).

Vor allem aber ist ein Rad in erster Linie rund, und rund läuft es auch bei uns in der Gemeinde gerade. Mit dem Schwinden der Corona-Beschränkungen und zahlreichen Veranstaltungen im April und Mai wird das Wiederaufleben in der Gemeinde endlich spürbar. Der Adventsbasar im Mai war ein wunderbarer Erfolg (Amelie Renz berichtet in den *Gedanken zum Mitnehmen* S. 13, Miriam Höppner auf S. 10). Konzerte haben stattgefunden, lästige Bauarbeiten sind endlich beendet (Ralf Nordhauß berichtet auf S. 8), und wir sind in der Planung vieler weiterer Veranstaltungen für Jung und Alt.

Vom Straßenfest in der Elbestrasse (18.6.) über die Sommerfeste in den Kitas (S. 16) und Kindermusical im Gottesdienst (3. Juli) bis zur Fête de la musique am 21. Juni mit einer Hauptbühne auf dem Herrfurthplatz: Es wird laut, schön, bunt und rund im Juni und Juli! Kommt vorbei und macht mit!

Ich wünsche viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und bedanke mich bei den dieses Mal zahlreichen Mitwirkenden!

Miriam Höppner (Redaktion)

Inhalt

Thema

3 Mein Rad und ich | *Andrea Albrecht*
4 Das Fahrrad | *Hannoh Lehning*
5 Mit dem Rad durchs Leben | *Norbert Busse*
6 Mit dem Rad nach Polen | *Sven Hennig*
7 Wilder Westen auf den Straßen Berlins | *Kirsten Reiber*

Aus der Gemeinde

8 Himmlische Klänge | *Ralf Nordhauß*
Mit dem Rollator nach oben | *Ralf Nordhauß*
9 GKR-Teamfahrt zum Groß Väter See | *Manuela Amin Atai*
10 Adventsbasar im Mai | *Miriam Höppner*
11 So sind wir Gemeinde in Genezareth | *Amelie Renz*

12 Unsere schönen Gottesdienste
13 Gedanken zum Mitnehmen | *Amelie Renz*

Informationen und Veranstaltungen

14 Film mit Felix | zieht in den Kirchsaal um...
15 Einladung zur Gottsuchexpedition | Zeltabendteuer für Kinder
16 Kindermusical „Der barmherzige Samariter“
Kita Sommerfeste | Einladung Elternstammtisch
17 Montagabend im Luther’s | Freud und Leid
18 Kinderseite
21 Termine | Gruppen | Martin-Luther-Genezareth
23 Konzertankündigung | Straßenfest Elbestraße |
Fête de la musique

3ff ... auf alten Rädern

radeln wir durch die Stadt und erzählen vier Geschichten vom Fahrrad.

13 ... mit neuem Glanz

den entdeckt Amelie Renz in den alten Dingen auf unserem Adventsbasar im Mai.

9 ... noch auf der Suche

sind wir nach der Gemeindefusion. Wie das manchmal aussieht, berichtet Manuela Amin Atai

Impressum

Herausgeber
Der Gemeindekirchenrat
der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

Redaktion und Layout
Miriam Höppner
redaktion@mlg-neukoelln.de

Druck
Druckerei Geesenberg, Teupitz

Titelbild
Unplash@Jocelyn Hsu

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKRs wieder

Mein Rad und ich

Wir gehören zusammen!

Foto: DanFader@pixabay

Zu meinem zehnten Geburtstag bekam ich mein erstes eigenes Fahrrad von meinen Großeltern väterlicherseits geschenkt. War das eine Überraschung! Mein Opa war sehr viel Rad gefahren und hat an sogenannten Steher-Rennen teilgenommen. Da war es ihm eine große Freude mir ein Fahrrad zu schenken, und ich freute mich riesig. Ich konnte schon Rad fahren. Zusammen mit anderen Kindern habe ich es in der Nachbarschaft auf einem viel zu großen Rad geübt und gelernt. Nun hatte ich ein eigenes und zu meiner Größe passendes Rad. Damit war ich viel unterwegs, morgens zur Schule, nachmittags zu Freunden, zur Bücherei, zum Musikunterricht oder zum Einkaufen. Dass ich mein Rad pflegen musste und auch wie, das hat mir mein Opa gezeigt und mein Vater half mir auch.

Als ich dann größer war, wünschte ich mir ein Klapprad, was ich auch zu einem Geburtstag bekam. Allerdings merkte ich bald, dass ich da keine gute Idee mit meinem Wunsch hatte. So ein Klapprad hat kleine Räder, und das Fahren damit war sehr anstrengend. Also war da recht schnell der Wunsch nach einem anderen Rad. Von meinen Eltern konnte ich natürlich kein anderes Rad erwarten, denn ich hatte ja mein Wunsch-Rad bekommen. So fing ich an zu sparen. Durch Nachhilfe und Flötenunterricht hatte ich schon als Schülerin regelmäßige kleinere Einnahmen. Und ich sparte eisern, denn der Wunsch nach einem guten Rad war groß. Und irgendwann war es geschafft: Ich kaufte mir mein erstes eigenes Rad für 245 DM. Das war 1975 oder 1976. Es war ein Hollandrad und hatte eine Drei-Gang-Schaltung. War das ein Luxus! Ich bin vom ersten Tag an so gerne mit diesem Rad gefahren und es war mein ständiger Begleiter bis 2003. Da wurde es mir am S-Bahnhof Wilhelmshorst gestohlen. Das war mehr als bitter: Mein gutes altes Fahrrad war weg. Tagelang habe ich gesucht, lange wollte ich es nicht wahrhaben. Außerdem hatte ich zu der Zeit nur sehr wenig Geld zur Verfügung und konnte mir nicht einfach ein neues Rad kaufen. Ein Bekannter hatte noch ein Fahrrad übrig, das konnte ich von ihm bekommen. Leider wurde auch das nach kurzer Zeit gestohlen. Diesmal half eine Bekannte aus, sie lieh mir ihr Fahrrad. Später wollte sie es wiederhaben, konnte mir aber ein anderes leihen, das ich Ihr dann abkaufte. Dieses Rad hatte ich viele Jahre und habe es so nach und nach für meine Bedürfnisse hergerichtet. Dann wurde mir auch dieses Rad vom Hof meines Wohnhauses gestohlen. Da habe ich mir dann zum zweiten Mal in meinem Leben ein neues Fahrrad gekauft. Das war im Sommer 2011. Leider war dieses Rad sehr schwer. Als nach neun Jahren täglichen Fahrens habe ich mich entschieden, noch mal ein neues Rad, vor allem ein leichteres, zu kaufen. Das andere Rad war aber auf jeden Fall noch fahrtüchtig, und ein ehemaliges Kita-Kind ist seine neue Besitzerin.
Mein jetziges Rad ist das beste, das ich bislang hatte. Das Fahren damit ist einfach wunderbar. Ich fahre viel. In so mancher Woche kommen knapp hundert Kilometer zusammen.

Groß geworden in einer Kleinstadt auf dem Lande, musste ich mich hier in Berlin erst einmal an den Verkehr gewöhnen. Besonders als Radfahrerin war vieles gefährlicher. Aber inzwischen ist das Alltag.

Besonders liebe ich es aber immer noch auf dem Lande mit dem Rad unterwegs zu sein, ohne Verkehrslärm, mitten in der Natur. Das erlebe ich bei so mancher Fahrradtour am Wochenende oder im Urlaub. Ich hoffe sehr, dass ich noch viele Jahre mit dem Rad unterwegs sein kann, denn es bleibt dabei: Mein Rad und ich – wir gehören einfach zusammen!

Andrea Albrecht
ist Erzieherin in unserer Kita Martin Luther und schreibt immer mal wieder einen Artikel für die Gemeindezeitung. Die Redaktion wünscht ihr von Herzen allzeit gute Fahrt!

Das Fahrrad

Das Fahrrad ist mittlerweile über 200 Jahre alt. Als der Karlsruher Karl von Drais es 1817 erfand, war es eine Revolution. Immerhin hatten die sonstigen Gefährte, die es damals gab, vier oder zwei nebeneinander liegende Räder. Außerordentlich an dieser Erfindung war, dass sich ein Mensch damit ohne Hilfe von Pferden oder Ochsen selbstständig fortbewegen konnte und das in einer Geschwindigkeit, die die Zeitgenossinnen und -genossen in Begeisterung versetzte. Der Unterschied vom Ur-Fahrrad zum heutigen ist gar nicht mal so groß. Ja, die Materialien, aus denen es gebaut wird und die Art des Antriebs, haben sich verändert. Trotz alledem sitzt der Fahrer zwischen den beiden Laufrädern, hält das Gleichgewicht durch die eigene Geschwindigkeit und lenkt mit dem Vorderrad.

Aus dem heutigen Alltag ist das Fahrrad nicht mehr wegzudenken und überzeugt dabei mit seiner Einfachheit und unkomplizierten Bedienung. Es vereinfacht uns den Weg zum Supermarkt und zur Arbeit. Wir können damit im Urlaub große Strecken zurücklegen oder am Wochenende einen Ausflug ins Umland machen. Viele, wie ich auch, haben gelernt, sich selbst am Rad zu helfen, wenn es mal kaputt ist oder man eine Panne unterwegs hat. Die meisten Probleme können wir dabei mit wenig Werkzeug selbst beheben. Das macht nicht nur Spaß, sondern verstärkt auch die Unabhängigkeit des Fahrers. Wenn ich mich auf den Berliner Straßen umschaue, liegen einfache Fahrräder immer noch im Trend. Neben Hightech-Rädern aus Carbon mit Scheibenbremsen sind z. B. Fixies sehr beliebt, die an ihrem Stahlrahmen nur Räder, einen Sattel, Lenker, Pedale und mittlerweile zum Glück auch Bremsen montiert haben. Viele junge Leute in Neukölln nutzen auch Räder, auf denen meine Freunde und ich in den 70er- und 80er-Jahren gefahren sind.

Ich finde, das Fahrrad ist nach unseren Füßen das beste und natürlichste Fortbewegungsmittel für uns Menschen. Wir können unseren Bewegungsradius damit stark erweitern, sparen uns dabei aber den Weg zur nächsten Haltestelle oder zum Parkplatz des Autos. Meistens können wir direkt vor der Tür losfahren und unser Rad direkt am Ziel abstellen. Außerdem können wir beim Fahren die Umgebung beinahe so detailliert wahrnehmen wie wir das als Fußgänger können. Wenn wir feststellen, dass uns ein Platz besonders gut gefällt, können wir ohne große Umstände anhalten und uns alles genauer anschauen.

Auf dem Heimweg vom Büro nutze ich meistens die Möglichkeit noch in Geschäften am Weg einkaufen zu gehen. Mit dem Auto habe ich das früher ungern gemacht, da das jedes Mal hieß, sich einen Parkplatz zu suchen.

Foto: privat

Das Verreisen mit dem Fahrrad ist für mich mit die schönste Art Urlaub zu machen. Es fängt damit an, dass man sich mit dem Gepäck begrenzen muss und nur das Notwendigste mitnehmen kann. Auch wenn man gemütlich fährt und viele Pausen macht, kann man an einem Tag eine ansehnliche Strecke zurücklegen. Meistens ist man allein auf weiter Flur und kommt in Gegenden, die man mit dem Auto oder zu Fuß nicht oder nur schlecht erreichen kann. Beim entspannten Umherschauen kann man auch mal einen Adler oder einen anderen Greifvogel beobachten. Mit der frischen Luft und der andauernden Bewegung kann man nach einem solchen Tag außerdem sehr gut schlafen. Das geht zumindest mir so.

Die Möglichkeiten in Berlin mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, haben sich zum Glück in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Ich hoffe mal, dass das auch so weitergeht, damit wir zukünftig auch in der Stadt entspannt mit dem Fahrrad unterwegs sein können.

Hanno Lehning
ist, wie Karl von Drais, gebürtiger Karlsruher und bei jedem Wetter auf dem Fahrrad anzutreffen.

Mit dem Rad durchs Leben

Nur durch Fotos kann ich mich noch an meinen Kinderwagen erinnern. Er hatte natürlich Räder. Zur Taufe, so eine Tradition meiner Familie, hatte ich jedoch zu Fuß zu gehen und dies mit nur einem Lebensjahr, auch wenn die Britzer Dorfkirche vom elterlichen Wohnsitz nicht zu weit entfernt war.

Mit dem Tretroller von Onkel Paul war ich dann einst auch nur durch eine geöffnete Autotür zu stoppen, aber Räder haben dann auch weiterhin mein Leben begleitet und es gab sogar eine lebensgefährliche Situation.

Foto: AndreaB73@pixabay

Auf der Hermannstraße, auf der ich einst mit meiner Mutter flanierte, gab es einen Verkehrsunfall und ein unbemanntes Motorrad mit Beiwagen raste plötzlich auf uns zu, doch eine Straßenlaterne rettete unsere Gesundheit, denn dort kamen die Räder des Motorrades zum Stehen.

Bald darauf gab es in meiner Familie auch das erste Auto, natürlich auch mit Rädern und, ob Trabi oder VW - Käfer, damals

Foto: Bernswaelz@pixabaypixabay

Foto: vargazs@pixabay

konnten die Hilfsdienste der Motorisierten noch Räder für diese bereithalten. Heute ist dies angesichts der Vielfalt nicht mehr möglich. Und wir nennen dies dann dennoch Fortschritt.

Meine Räder waren in der Zukunft dann auch nur noch jene vom Fahrrad, von Bussen und Bahnen, doch wehe, wenn ich an die weitere Zukunft denke.

Der Rollator oder der Rollstuhl könnten einst mein Leben bestimmen und so gilt wohl, dass von der Wiege bis zur Bahre - Räder aus unserem Leben nicht wegzudenken sind.

Foto: Anja#pray@pixabay

Es geht aber offenbar auch anders, denn jene Menschen, die wir heute als Indianer bezeichnen, kamen bis zu ihrer Entdeckung durch Kolumbus ohne Räder und sogar ohne Pferde aus. Beides brachten erst die Spanier und Portugiesen ins Land und erbten dafür einen Großteil der „Neuen Welt".

Für Gott war diese Welt nicht so neu. Denn auch diese hatte er erschaffen und die Menschen dort hatten offenbar begriffen, dass auch ein Leben ohne Räder möglich ist.

Gewerkschafter haben hier hingegen einst festgestellt „alle Räder stehen still, wenn mein starker Arm es will".

Das Rad ist dennoch eine wunderbare Erfindung. Erst kürzlich sah ich mit meiner Lebenspartnerin einen Einradfahrer und auch Menschen auf zwei Rädern begegnen wir immer wieder. Wir fragen uns oft, ob vier Räder für alle, die sie nutzen, auch immer zwingend erforderlich sind. Da ist Zeit zum Umdenken.

Norbert Busse
seit Jahrzehnten Prädikant,
Leitwolf der Wanderchristen, Jurist und Autor

Foto: MarkusTrier@pixabay

Mit dem Rad nach Polen

Foto: ManfredAtraniasZimmer@pixabayt

Als ich im Gemeindebüro gesehen hatte, dass das Thema der nächsten Gemeindezeitung „Rad“ sein würde, dachte ich mir sofort, dass ich dazu was schreiben muss. Immerhin bin ich bei vielen als jemand bekannt, der überall mit dem Fahrrad hinfährt. Wenn ich damit durch die ganze Stadt zum Flughafen fahre oder Möbel bei IKEA kaufe, denken nicht wenige, dass ich ein Rad abhabe. Die Frage war nur, worum genau der Text sich drehen soll, und ich dachte mir, ich muss das Rad ja nicht neu erfinden, sondern berichte einfach von der längsten Fahrradstrecke, die ich bisher an einem Tag zurückgelegt habe.

Wir drehen also das Rad der Zeit zurück, genauer gesagt, bis in das Jahr 2018. Damals habe ich zusammen mit zwei Freunden eine Fahrradtour gemacht, und wir sind bis nach Frankfurt/Oder über die polnische Grenze und wieder zurück gefahren. Auf dem Hinweg ging es uns noch wunderbar und der Zustand unserer Fahrräder, das Wetter und unsere Kondition griffen wie ein Rad ins andere. Es gab zwar zwischendurch eine „Abkürzung“, welche sich als eine Sandstrecke von mehreren Kilometern Länge herausstellte und nach der wir ganz schön gerädert waren, aber nach einer längeren Pause ging es dann weiter.

Als wir in Frankfurt/Oder ankamen und auch kurz über die Grenze nach Polen fuhren, waren wir recht euphorisch und guter Dinge, weil sich der Rückweg ja meist viel kürzer anfühlt als der Hinweg. Jedenfalls dachten wir das zu diesem Zeitpunkt noch ...

Etwa 40 Kilometer vor Berlin fing nun aber einer von uns dreien an, ein bisschen am Rad zu drehen, weil er der Meinung war, wir würden es nicht mehr zurück schaffen. Die Erschöpfung machte sich nun doch bemerkbar und wir reduzierten unser Tempo auf Schrittgeschwindigkeit, weil wir ja niemanden wie das fünfte Rad am Wagen zurücklassen wollten. Man muss allerdings sagen, dass es echt nicht so einfach ist, mit dem Fahrrad um die 5 km/h zu fahren, zumal auf der Landstraße auch noch recht gefährlich. Langsam setze auch die Dunkelheit ein und die weitere Strecke durch einen Wald war begleitet von Schwärmen an Libellen. Nach einer letzten Pause starteten wir aber wieder voll durch und kamen letztlich nach 189 km gut wieder in Berlin an.

Auch wenn wir das Rad der Geschichte zurückdrehen könnten, würden wir es nicht tun. Diese Tour hat uns zwar viel abverlangt, und wir haben sie bisher auch nie wiederholt, aber es war doch eine schöne Erfahrung. Auf dem Abschnitt mit der Sandstrecke haben wir auch eine interessante Anwendung der Redewendung „Wer sein Rad liebt, der schiebt“ kennengelernt und am eigenen Leib erfahren, dass der kürzeste Weg nicht immer der Einfachste oder Beste ist.

In diesem Sinne: Allzeit gute Fahrt!

Sven Hennig
schreibt in der Aufbauwoche vom Basar nachts auch noch Artikel für uns.

Wilder Westen auf den Straßen Berlins

Das Rad erlebt einen nie da gewesenen Boom. Der Stadtmensch sucht nach Alternativen zum zermürbenden Stop-and-go der Hauptverkehrsachsen, die, dank Ewigkeitsbaustellen, nicht nur im Berufsverkehr durch vor sich hin kriechende Blechlawinen in Beschlag genommen werden. „Nachhaltig" durchs Leben zu wandeln ist en vogue und die Subventionen der Lastenräder waren nur die Vorboten. Leasingverträge für Fahrräder und das fortschreitende Rebranding zum Lifestyleobjekt haben den guten alten Drahtesel endgültig aus seiner staubigen Kellerecke geholt.

Foto: wagrati photo@pixabay

Die Vielseitigkeit der deutschen Sprache zeigt sich mitunter auch im Jargon der Autofahrenden. „Den Führerschein im Lotto gewonnen", „Schönwetterfahrer" und „Sonntagsfahrer" sind feststehende Redewendungen, die tagtäglich autofahrenden Menschen durch den Kopf schießen oder, nebst anderen unschöneren Worten, giftig über die Lippen kommen. Auch mir, wenn ich hinter dem Steuer sitze, beschützt durch das mich umgebende Blech und die stille Vermutung, dass die anderen wahrscheinlich zumindest doch ein gewisses Wissen über die Straßenverkehrsordnung besitzen.

Wenn ich mich hingegen auf meinen Sattel schwinge und auf die Straßen dieser Stadt rolle, fehlen mir oft die Worte. Wenn man das ganze Jahr mehr oder weniger regelmäßig Rad fährt, muss man sich mit einigen unschönen Dingen arrangieren, man findet einen Modus Operandi. Die Augen fest nach vorn, immer in der peripheren Sicht die rollende Blechlawine links und die Autotüren rechts, die Finger immer an der Bremse, den Helm fest auf dem Kopf. Immer mit der Unaufmerksamkeit der Anderen rechnend. Jeden Tag, bei (fast) jedem Wetter. Und dann kommt der Frühling.

Kaum hält der Frühling Einzug in unsere schöne Stadt, kommen sie aus ihren Hinterhöfen und Kellerlöchern gekrochen. Die „Schönwetterfahrer" und „Sonntagsfahrer" auf ihren mehr oder weniger klapprigen Rädern. Urplötzlich hat sich der Wetteinsatz erhöht, das Spielfeld Straßenverkehr wurde um einen weiteren Teilnehmenden erweitert, der Chaosfaktor schnellt in die Höhe. Ich bin im Wilden Westen.

Der geübte tägliche Balanceakt wird auf eine empfindliche Probe gestellt. Autos sind der natürliche Feind des Radfahrenden, da sie Gegner sind, gegen die man nur verlieren kann, man beäugt sie und ist stets bereit für Ausweichmanöver oder Notbremsungen. Schönwetterradfahrende stören diesen Balanceakt, in dem sie durch ihre Ignoranz um die Existenz einer Straßenverkehrsordnung sowohl andere Radfahrende als auch Autofahrende durch ihre unüberlegten, chaotischen Manöver um die Fähigkeit bringen, ihren Gefühlen mit Worten Ausdruck zu verleihen. Sie verwandeln den ohnehin schon komplizierten Raum Straßenverkehr in etwas, was an den Wilden Westen erinnert.

Wäre der Straßenverkehr ein Drama im eigentlichen Sinne des Wortes, dann wäre das Gefühl der Freiheit, das ich oft durchs Radfahren erlebe, als romantisch verklärter Aspekt des Wilden Westens zu interpretieren. Wir braven Radfahrenden wären die moralischen Vorbilder, die Lucky Lukes dieser Geschichte. Die anderen Teilnehmenden wären zum einen der stereotype Fiesling, unter dessen Fuchtel wir alle stehen, und dann ist da eben noch der durchgeknallte Typ, der auf einer nur ihm verständlichen (Rache) Mission ist und allen vor den Kopf stößt. So sieht die Besetzung dieses Dramas in mehreren Akten schon ganz gut aus. Aber wenn ich so drüber nachdenke:

Wer sind dann die E-Scooter in diesem Western?

Kirsten Reiber
berichtet gerne von ihren Stadteindrücken.

Himmlische Klänge

Was unsere Gemeinde derzeit beschäftigt …

Foto: Ralf Nordhauß| Arisa Ishibashi zusammen mit der Geigerin an unserer Orgel

Ziemlich kaputt war die große Orgel in der Martin-Luther-Kirche. Doch nach der umfangreichen Reparatur und Modernisierung erklingt sie in nie gehörtem Glanz. Zum Glück verfügt unsere Gemeinde mit **Arisa Ishibashi** nun wieder über eine eigene Musikerin. Und sie versteht es, dem Instrument die himmlischsten Töne zu entlocken. Genießen konnten viele Zuhörer:innen das in den letzten Wochen. Die nächsten Konzerttermine finden Sie auf Seite 16 + 22. Kommen Sie vorbei, es lohnt sich.

Foto: Ralf Nordhauß| Dem Himmel nahe: Unser Dach nach einem der Frühjahrs-Stürme

Alles wieder dicht.

Schlimm wüteten die Frühjahrsstürme auch am Dach unseres Gemeindehauses. Gleich mehrfach lösten sich Ziegel und fielen auf die Straße, die daraufhin gesperrt werden musste. Und an vielen Stellen konnte man durch das Dach den Himmel sehen. Zum Glück hatte unsere **Dachdeckerfirma Holzapfel&Schulze** großes Verständnis für unsere Not und rückte innerhalb weniger Stunden zur Reparatur an. Und das Beste: Unsere Gebäudeversicherung bezahlte die Reparaturen.

Zum Gemeindetag waren Interessierte im April eingeladen. Drei Stunden lang diskutierten sie im Kirchraum über den zukünftigen Weg unserer nun wieder recht großen Gemeinde. Drei Leitfragen wurden diskutiert:

- Was macht für mich Gemeinde aus?
- Wie sind wir Gemeinde auf Augenhöhe?
- Welche Fragen müssen wir beantworten, damit unsere Gemeinde nach dem Lockdown wieder lebendig wird?

Jedem der Tische mit jeweils einer Gesprächsleiterin war eines der Themen zugeordnet. Alle 30 Minuten sollte man sich einen anderen Tisch suchen. Auf den Tischdecken wurden die Ideen notiert. – Nun sind GKR und Mitarbeitende aufgerufen, die Vorschläge zu prüfen und das Beste davon umzusetzen.

Ralf Nordhauß

freut sich darüber, dass man in unserem Kirchraum jetzt jedes Wort versteht. Dank der neuen Akustikanlage, an die sich Schwerhörige sogar per WLAN anschließen können.

Mit dem Rollator nach oben

So bedienen Sie unseren neuen Außenaufzug

Strahlende Gesichter sehe ich, wenn ein Mensch, der auf **Rollstuhl oder Rollator** angewiesen ist, mit unserem neuen Aufzug an der linken Eingangstür ins Gemeindehaus fährt. Denn so lassen sich die vier Stufen, die ins Erdgeschoss führen, ganz mühelos bewältigen.

Nur haben Aufzüge in Deutschland so ihre Tücken, weil in technischen Verordnungen vieles kompliziert geregelt ist. Deshalb hier eine Anleitung, wie Sie den Aufzug ganz einfach benutzen können.

Wenn Sie ins Haus fahren möchten:

1. Taste ▽ an dem Metallkasten an der Wand drücken und festhalten, bis die Plattform auf Straßenniveau gefahren ist. Nicht erschrecken: Dabei fahren Schutzschilde hoch. Diese verhindern, dass Sie während der Fahrt abstürzen.
2. Auf die Plattform fahren und dann den dort montierten Taster △ drücken und festhalten, bis Sie oben angekommen und die Schilde im Boden verschwunden sind.
3. Nun können Sie die Tür mit dem rechts von ihr angebrachten großen Taster öffnen und das Haus betreten.

Wenn Sie das Haus verlassen möchten:

1. Öffnen Sie die Tür von innen mit dem rechts montierten großen Taster und fahren auf die Plattform. Nicht auf die Pfeiltasten im Haus drücken, die sind nur zur Fernsteuerung da!
2. Drücken Sie auf der Plattform die Taste ▽ und halten sie diese fest, bis Sie die Straße erreicht haben.
3. Verlassen Sie die Plattform.
4. Drücken Sie die Taste △ an der Wand und halten Sie diese fest, bis die Plattform wieder oben ist und die Schilde im Boden verschwunden sind. Nur so können andere Menschen anschließend die Treppe benutzen.

Wichtig: Auf der Plattform befindet sich ein Notschalter. Der ist eigentlich überflüssig, aber Vorschrift. Wenn den jemand versehentlich gedrückt hat, ist ein gelber Ring am Knopf nicht sichtbar. Ziehen Sie dann den Knopf, damit der Aufzug wieder fahren kann.

Ralf Nordhauß

GKR-Teamfahrt zum Groß Väter See

Ein kleiner Bericht von unserem Wochenende im März

Foto: privat | von links nach rechts: Amelie, Uschi, Miriam, Manuela, Carola, Frauke, Christine, Ute, Yovonne.

Am Freitag, den 18. März 2022, fuhren acht GKR-Mitglieder, drei Pfarrpersonen und acht Teammitglieder, zum Groß Väter See. Nachdem die Häuser bezogen wurden, machten sich einige Teilnehmende auf zu einem Erkundungsspaziergang. Nach einem gemeinsamen Abendessen saßen alle gegen 20 Uhr beisammen. Claudia Mieth – Gemeindeberaterin der Kirchenkreises – führte durch den Abend. Thema war unter anderem „**Welches Bild beschreibt für mich die MLG-Gemeinde am besten?**“ Dazu konnte sich jeder eine Bildkarte aussuchen, um darüber ins Gespräch zu gehen. Ich wählte ein Bild aus, auf dem der Kirchenraum und eine Person vor einem verschlossenen Tor zu sehen war. So fühlte ich mich. Ich bin da, aber nicht drinnen. Kennt man uns in der Gemeinde? Wir, die Kita oben in der Allerstraße? Das soll sich ändern. Die Kita Genezareth liegt etwas weiter weg von der Fuldastraße. Seit der Fusion haben wir das Gefühl, nicht richtig gesehen zu werden. Hier waren der Ort und die Gelegenheit das einmal anzusprechen.

Am nächsten Tag, beim Frühstück, gab es diesbezüglich ein Gespräch mit Monika Krauth und Pfarrer Alexander Pabst. Mein Anliegen wurde gehört und es wurden erste Ideen ausgetauscht, was man gemeinsam tun könne. So könnte beispielsweise eine GKR-Sitzung bei uns in der Kita oder im Gemeindesaal in der Schillerpromenade stattfinden, um uns als Kita kennenzulernen. Außerdem sollen auch unsere Kinder und Eltern die Martin-Luther-Kirche kennenlernen. Noch mehr Ideen wurden gesponnen, jetzt aber müssen wir sehen, wie sie umgesetzt werden.

Doch das Team-Wochenende hatte gerade erst begonnen. Nachdem Samstagmorgen noch drei weitere Teilnehmende dazukamen, hatte die erste Einheit des Tages das Thema „**Gottesdienst**“. Jeder sollte erst für sich drei Fragen beantworten und anschließend in vier Arbeitsgruppen erörtern. Nach einer kleinen Pause wurden in den Gruppen Stärken und Schwächen innerhalb der Gemeinde sowie Möglichkeiten und Hindernisse im Gemeindeumfeld diskutiert. Nach der Auswertung der Gruppenarbeit gab es ein Mittagessen. In der sich anschließenden Freizeit liefen wir bei schönstem Sonnenschein um den Groß Väter See.

Thema der nächsten Einheit war die **Arbeit mit Kindern und Familie**. Es wurden aus einem erstellten Idealbild je Perspektive (Eltern/Kinder/Sozialraum) die Rahmenbedingungen sowie die Aufgaben für eine gelingende Fusion abgeleitet. Nach den fleißigen Ausarbeitungen des Tages ließen wir diesen beim gemeinsamen Zusammensitzen ausklingen.

An dieser Stelle nochmals ein großes DANKESCHÖN an Claudia Mieth, die uns den ganzen Tag begleitete. Insgesamt muss man sagen, dass es noch Zeit braucht, bis wir alle gemeinsam zusammengewachsen sind. Aber die drei Tage am Groß Vater See ermöglichten ein intensives Kennenlernen der Mitarbeitenden, Festangestellten und GKR-Mitglieder. Wir haben zahlreiche Ideen ausgetauscht und damit hoffentlich die Fusion vorangetrieben. Aus zwei Herzen (1 x Martin Luther und 1 x Genezareth) soll eins werden!

Manuela Amin Atai
leitet die Kita Genezareth in der Allertstr. 33 und brachte neben ihrer Kritik viel Lachen und Freude in unser Teamwochenende.

Adventsbasar im Mai

das erste Mal...

Fotos: Florian und Felix von Ploetz| Eindrücke vom Adventsbasar im Mai 2022.

Beim Plakate aushängen wurde ich schon ein wenig belächelt: **Adventsbasar? Jetzt? Im Mai?** Es half zu erklären, dass wir ja zweimal hintereinander keinen Basar machen konnten und daher nun zwei in diesem Jahr machen: einen im Advent und einen eben jetzt im Mai. **Logisch, oder?**

Nach längerer Krankheit war ich erst kurz wieder zurück und ganz schön gespannt, denn es war mein erster Basar als Mitarbeiterin. Oft war ich früher auch mal in der Aufbauwoche in die Kirche getaumelt und gehörte zu den eher nicht so gerne gesehenen Besucher:innen, die fragend und neugierig gucken, aber eher nicht hilfreich mitmachen. Auch die gehörten in diesem Jahr wieder dazu. Macht aber nichts, denn besonders schön war zu sehen, wie die Kirche mit jedem weiteren Schritt des Aufbaus lebendiger wurde.

Am Montag dachte ich noch: Das schaffen wir nie! So viele Sachen waren auszupacken. Selten sah ich mehr als zwei, drei Leute an einem Stand, oft auch stundenlang nur eine:n alleine? Wie sollen wir das schaffen? Am Sonntag waren wohl sehr wenige da gewesen... Doch das Mittagsgebet hat alle im Kirchsaal versammelt, und da wurde es deutlicher, dass wir eigentlich Viele waren. Dienstagnachmittag war ich dann also schon etwas zuversichtlicher, wenn auch immer noch skeptisch. Notfalls müssten wir eben doch noch am Freitag weitermachen. Und dann doch: Am Donnerstagnachmittag war alles fertig, und ich konnte an meinem ersten Vorverkauf vom Basar teilnehmen. Ein schöner Moment, wenn alle, oder zumindest die meisten der Mitwirkenden zusammenkommen und gemeinsam bestaunen und begucken, was da alles aus den Kellern zutage gefördert wurde. Ein schönes Kaffeetrinken und gemeinsames Herumgehen um den ganzen Basar. Tatsächlich brachte der Vorverkauf auch den ersten Tausender in die Kasse.

Dann gab's noch einen Ruhetag vor dem eigentlichen Basar, den wohl einige nutzten noch weiter aufzubauen und rumzuwerkeln. **Am Samstag um 11 Uhr ging's dann los.** Ein erster sonniger Sommertag, gemütliches Schlendern durch die Stände – nicht ganz so wuselig, wie wir es vom Adventsbasar kennen, aber doch ein steter Besucher:innenstrom. Angenehm war es anschließend im Kita-Hof zu chillen, mit Bratwurst, Falafel oder Waffel – **ein Sommerfest**! Gerne hätte ich den ganzen Nachmittag einfach in der Sonne quatschend und lachend mit all den Menschen verbracht. Doch mein Job war's im Gemeindebüro das Geld zu zählen, das im stündlichen Rhythmus für jeden Stand gebracht wurde. Mit dem Vorverkauf zusammen haben wir mit den Einnahmen des Basars fast die 10.000 € Marke geknackt!

Es war ein sehr gelungenes Fest, bis zum Schluss! Wer hätte bei all der mühevollen Vorbereitung(en) für die zwei nicht stattgefundenen Corona-Basare gedacht, dass unser nächstes Zusammensein so ungezwungen, einfach und schön sein würde. Ich habe es in vollen Zügen genossen, und bin stolz auf unser ganzes Team, dass da eine Menge geschafft hat. **Danke** für alle Helfenden und für alle Feiernden und das schöne Wetter, die fröhliche Atmosphäre und diese schöne Gelegenheit, einfach mal wieder beisammen zu sein!

Beim nächsten Mal, im Advent, weiß ich besser, was mich und uns erwartet. Und **ich freu mich drauf!!!**

Miriam Höppner
Redaktion der Gemeindezeitung

So sind wir Gemeinde in Genezareth

In unserer Gemeinde ist in den letzten Wochen viel am Standort Genezareth passiert. Frauke Thiele hat in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Mascha mit den Kindern der **Familienzeit und der Kita zu Ostern** bunte Kreuze gebastelt. Den ganzen Nachmittag wurde geklebt,

Foto: privat | Osterbasteln in der Genezarethkirche.

geglitzert und eifrig gearbeitet. Wer genau aufgepasst hat, hat die Kreuze vielleicht am Karfreitag im Fernsehgottesdienst entdeckt. In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag gab es um 23 Uhr eine Osternacht, die von Pfarrerin Jasmin El-Mahny gestaltet wurde. Vor der Kirche brannte ein **Osterfeuer**, an dem die Osterkerze entzündet wurde. Wer wollte konnten sich persönlich im Gottesdienst segnen lassen. Wer gerne digital unterwegs ist, konnte an der Politischen Osternacht von spirit&soul auf youtube mitwirken. Um 10 Uhr fand unser **Familiengottesdienst in der Genezarethkirche** seinen Ort. Neben Frauke Thiele und mir, war auch die Kita Genezareth und Susann Kachel vom Segensbüro an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt. Einige Kinder und ihre Eltern sowie eine große Tauffamilie feierten einen blumigen Ostergottesdienst mit Taufe zum Thema **„Können Blumen trösten?“**. Der rote Faden der Passionszeit und der Karwoche war ein Kreuz, das in der Genezartehkirche hing. Hier konnten Fürbitten und Klagen reingesteckt werden. **In der Osternacht wurden die Klagen im Osterfeuer verbrannt**. Im Familiengottesdienst erblühte das Kreuz in fröhlichen Farben mit bunten Blumen.

Der Ostergottesdienst war der Auftakt einer monatlich stattfinden **Reihe von Familiengottesdiensten** unserer Gemeinde am Standort Genezareth, die ich in Zusammenarbeit mit Frauke Thiele und verschiedenen Mitarbeitenden der Startbahn gestalten werde; **Unter dem Motto „Such den Himmel mit mir!“** wird Pfarrerin Jasmin El-Mahny einen Familiengottesdienst zu Himmelfahrt am 29. Mai anbieten. Besonders freut uns die Kooperation mit der **Künstlerin Mascha**, die thematisch passend zu den Gottesdiensten **im Mai und Juni auf dem Samstagsmarkt ein Bastelangebot für Groß und Klein** anbieten wird.

Ein großes Ereignis am Herrfurthplatz war auch das **Pop-up-Hochzeitsfestival am 21. Mai** zu dem das Segensbüro eingeladen hatte. Paare, die es spontan mögen, konnten an diesem Tag bei uns eine Segenshochzeit feiern. Pfarrer*innen aus ganz Berlin, darunter auch Alexander Pabst, haben den gesamten Tag über Paaren den Hochzeitssegen zugesprochen. Geheiratet wurde in der Kirche oder daneben unter einem Hochzeitsbaum. Aus einem Songangebot durften sich die Paare ihren Lieblingshit auswählend, der während der Hochzeit von einer Live-Band gespielt wurde. Der Hochzeitsspruch wurde aus einer goldenen Schale gelost. Für alle Nachtschwärmer*innen, die lieber abends heiraten wollten, öffnete die Genezarethkriche ab 18 Uhr ihre

Foto: privat | das blühende Kreutz in der Genezarethkirche.

Pforten. Begleitet von Elektrobeats gaben sich Paare in einem schön dekorierten Hochzeitszimmer das Ja-Wort. Wer auch bei einer spontanen Pop-Up-Hochzeit nicht auf Blumen oder Sektempfang verzichten wollte, konnte Blumen und Sekt direkt vor Ort auf dem Markt dazukaufen. Auch Picknickkörbe, Rikschafahrten über das Tempelhofer Feld und Foto-Love-Stories professioneller Fotograf*innen gab es für die frisch Verheirateten.

Pfarrerin Amelie Renz
ist seit Januar diesen Jahres bei uns in der Gemeinde sowie im Segensbüro am Herrfurthplatz tätig.

Ein Gottesdienst für die ganze Familie

Mit Pfarrerin Amelie Renz, mit Gemeindepädagogin Frauke Thiele. Und mit euch.

12.6.
Wie im Paradies!
Ein sommerlicher Familiengottesdienst
11:30 Uhr

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 5. Juni 2022 Pfingstsonntag	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Amelie Renz
Montag, 6. Juni 2022 Pfingstmontag	**10 Uhr**	**Körnerpark Neukölln** Regionalgottesdienst des Kirchekreises Neukölln
Sonntag, 12. Juni 2022 Trinitatis	**10 Uhr** **11:30 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst **Genezarethkirche** Familiengottesdienst mit Pfarrerin Amelie Renz
Sonntag, 19. Juni 2022 1. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Jugendgottesdienst mit der Jugengemeinde und Diakon „Kalle“ Karl-Heinz Lange
Sonntag, 26. Juni 2022 2. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Freitag, 1. Juli 2022	**n.n.**	**Martin-Luther-Kirche** Schulabschluss-Gottesdienst mit Diakon „Kalle“ Karl-Heinz Lange
Sonntag, 3. Juli 2022 3. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Familiengottesdienst mit Reisesegen mit Pfarrer Alexander Pabst und Gemeindepäd. Frauke Thiele
Sonntag, 10. Juli 2022 4. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Amelie Renz
Sonntag, 17. Juli 2022 5. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 24. Juli 2022 6. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 31. Juli 2022 7. Sonntag nach Trinitatis	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill

Gedanken zum Mitnehmen

Foto: Florian von Ploetz

Ich schreibe diese Zeilen während sich die Martin-Luther-Kirche in einen Basar verwandelt. Seit Monaten sind Menschen damit beschäftigt, dass die Räume in der Fuldastraße dazu einladen, am Samstag einzutreten und sich von den vielen Dingen, die dort verkauft werden, ein Lieblingsstück mit nach Hause zu nehmen. **Auf dem Basar bekommen alte Dinge neuen Glanz.**

In einer Ecke wird altes Playmobil sortiert, damit wieder ein Kind Freude daran hat. Am Bücherregal wird jedes Buch einzeln in die Hand genommen und sorgsam einsortiert. Wer hat früher in dem Buch wohl schon alles geblättert? Wer liest diese Zeilen in Zukunft? Säckeweise Kleidung wird in den Gemeindesaal getragen. An unzähligen Bügeln hängen Klamotten. Jacken, Hosen, Röcke, Kleider, die auf stolze Träger und Trägerinnen warten. Edles Geschirr wird sanft aus Pergamentpapier gerollt und auf Tischen drapiert. Vielleicht wird sich eine Frau daran erfreuen, die ganz neu nach Berlin gezogen ist und sich manchmal noch wenig einsam fühlt. An einem anderen Ort sehe ich wertvolles, altes Blütenpapier, auf dem bereits ungezählte Briefe geschrieben wurden. Es wartet darauf, dass jemand es wieder mit schönen Worten beschreibt. Ich fantasiere, wem diese Zeilen dann geschickt werden.

Feine Tischdecken, Puzzles, Schallplatten, Taschen und Hüte, Schmuck – unzählige Fundstücke warten darauf, dass jemand sie findet. Auf dem Basar bekommen alte Dinge neuen Glanz.

Und das Ganze passiert in einer Zeit, in der die Welt an so vielen Stellen ihren Glanz zu verlieren scheint. Die Pandemie hat ihre Spuren an uns hinterlassen. Manches ist eingestaubt und in Vergessenheit geraten. Hingegen werden aufs Neue Waffen entstaubt und Panzer poliert. Die Welt verliert ihren Glanz und wird an den falschen Stellen aufpoliert. Dann habe ich das Gefühl nichts Sinnvolles tun oder gestalten zu können. Die Hoffnung schwindet und ich fühle mich machtlos. Ich kann Gott einfach nicht „in allen Dingen finden“, wie es der Heilige Ignatius beschreibt. Obwohl ich mich so bemühe und danach sehne.

Auf dem Basar gehe ich auf die Suche. Beim Blättern in alten Büchern, dem Berühren von Puppen, die auf eine neue Puppenmama oder einen neuen Puppenpapa warten, bei den Aufbaupausen, in denen wir über unseren Alltag reden. **Ein Glanz schimmert auf. Das scheinbar Bedeutungslose wird bedeutsam. Kleine Dinge wachsen, denn sie werden mit großer Liebe betrachtet.**

Für Madeleine Delbrêl, eine Theologin zu Beginn des 20. Jahrhunderts, sind genau diese Momente Glaubenserfahrungen. Als Jugendliche war sie überzeugte Atheistin. Eine schwere Lebenskrise lässt sie erstmals die Frage nach Gott stellen. Sie wird Sozialarbeiterin in einem Vorort von Paris. Dort bei den Menschen, in der alltäglichen Arbeit, findet Madeleine Delbrêl etwas von Gott.

Sie schreibt: *„Geht hinaus in euren Tag ohne vorgefasste Ideen, ohne die Erwartung von Müdigkeit, ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek – geht so auf die Begegnung mit ihm zu. Brecht auf ohne Landkarte – und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist und nicht erst am Ziel. Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden in der Armut eines banalen Lebens.*“

Auf dem Basar am Samstag werde ich mich finden lassen von Gott. Er findet mich in dem, was wir dort miteinander erleben. In dem neuen Glanz der alten Dinge. Und in dem Glanz all der Menschen, die mit ihrer Liebe aus dem Gewöhnlichen etwas Besonderes machen.

Ihre Pfarrerin Amelie Renz

Film mit Felix

... zieht in den Kirchsaal um!!!

Liebe Filmfreund:innen, die Spannung steigt.

Wenn unsere Planung so umgesetzt werden kann, wird unsere neue Soundanlage vor dem ersten Juni-Wochenende einsatzbereit sein. Künftig hoffen wir damit auf glasklare Dialoge bis in die letzte Reihe, wie auch auf wummernde Bässe im großen Kinosound. Wir sind nun sehr gespannt, ob es sich so bewahrheiten wird.

Der Umbau für ein neues Klangerlebnis legt nahe, mit einer der bekanntesten Musical-Verfilmungen aller Zeiten zu starten. **Milos Forman** inszenierte 1979 die Verfilmung des Musicals „**Hair**", das bis heute eins der symbolträchtigsten Zeugnisse der Hippie-Bewegung ist. Die Mischung aus Ausgelassenheit in Verbindung mit der Suche nach Freiheit vor dem Hintergrund einer der größten Traumata der USA, traf seinerseits voll den Nerv der Zeit und berührt auch heute noch.

Die Geschichte von Claude (**John Savage**), der für „sein Amerika" gegen den Vietcong in den Krieg ziehen will, erscheint uns heute umso absurder, da die Amerikaner nie auf Ihrem Territorium angegriffen wurden. Hair vom Exil-Tschechen Milos Forman berichtet uns letztlich von einem menschlichen Drama, enthält aber nebenbei wunderbare Pop-Songs im Flower-Power-Stil.

Ein Film, der sich nicht wirklich abnutzt und unbedingt auf die Leinwand gehört.

Let the sun shine in am **20.6. um 19:00 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche**

Foto: Florian von Ploetz | Felix von Ploetz freut sich auf Kino im Kirchsaal

Musikalisch, aber national, geht es weiter. 2020 wagte sich **Hermine Huntgeburth** an einen Spielfilm über den heutigen Dauergast im Hotel Atlantic in Hamburg und schaffte es dabei, viel vom damaligen Zeitgeist rüber zu bringen. In Huntgeburths Biopic „**Lindenberg! Mach dein Ding!**" über Kindheit, Jugend und Beginn der „Singdrossel" spielt der weitgehend unbekannte Burgtheaterschauspieler Jan Bülow die spätere Rockikone. Er schafft es dem Ex-Drummer ein angemessenes Gesicht zu geben, ohne ins Plagiat zu verfallen. Charly Hübner spielt den alkoholsüchtigen Vater und Detlef Buck brilliert als Talentsucher Matheisen. Das Ganze in Punkto Ausstattung im Geist der 70er-Jahre, in Hamburg, mit Onkel Pö, der Reeperbahn, etc.

Ein großer Spaß über Udos erste Jahre.

Zu sehen am **11.7. um 19:00 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche**

In großer Vorfreude

Felix von Ploetz
unser Gemeindemanager und Filmliebhaber,
schickt auch gerne einen FmF-Newsletter.
felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

Einladung zur Gottsuchexpedition

Die Konfi-Zeit beginnt am Dienstag, den 2. Juni 2022

Hast du Lust bekommen? Melde dich jetzt an!
Schreib unserem Diakon, „Kalle“eine E-Mail, eine SMS, oder eine WhatsApp Nachricht mit den Worten: „Konfi-Zeit, ich bin dabei!“

kalle@snafu.de bzw. 0160 967 41 370 „Kalle“/Karl-Heinz Lange meldet sich dann bei dir und deinen Eltern zurück. Wir freuen uns auf dich!

Was erwartet Dich in der Konfi-Zeit?

Wöchentliche Treffen jeweils dienstags von 16:30 bis 18:30 Uhr +++ Die Möglichkeit andere Jugendliche kennenzulernen, **neue Freundschaften** zu schließen und mit allen Konfis zu einer Gruppe zu werden. Alle sind dabei wichtig, auch du mit deinen Gedanken und Fragen. +++ Eine verlängerte **Wochenendfreizeit** zum Kennenlernen +++ Das Nachdenken über die Bedeutung des christlichen Glaubens für **dein eigenes Leben**. +++ Tolle Jugendgottesdienste und die Gelegenheit dich aktiv daran zu beteiligen. +++ Ein Gemeindepraktikum, bei dem du verschiedene Bereiche der Kirche entdecken und die Menschen treffen kannst, die Kirche gestalten und leben. +++ „Kalle“ unser Diakon und ein großartiges Team von ehrenamtlichen Jugendlichen, die euch Konfis auf der Gottsucherexpedition begleiten und unterstützen. +++ **Gemeinsame Spiele wie: Tischtennis, Kicker, Just Dance und die Chance, die Junge Gemeinde kennenzulernen, und an unseren Surfreizeiten und Kanu-Touren teilzunehmen**. +++ Und dann, wenn Du willst natürlich zum Schluss, im Oktober 2023: Deine Konfirmation!

ZELTABENTEUER FÜR KINDER

Kindermusical „Der barmherzige Samariter“

Sonntag, 3. Juli 2022, 10 Uhr in der Genezarethkirche

Das Kindermusical „Der barmherzige Samariter“ wird im Gottesdienst am Sonntag, den 3. Juli, um 10 Uhr in der Genezarethkirche unter Leitung von Arisa Ishibashi aufgeführt. Eine herzliche Einladung zum Mitmachen und Ansehen!

In den Proben lernt der Kinderchor Genezareth nicht nur zu singen. sHier gibt es auch die Möglichkeit zu Stimmbildung und musikalischer Erziehung sowie darüber hinaus, die Botschaft der Bibel zu vermitteln. Außerdem tritt der Chor mehrmals in diversen Gottesdiensten, z. B. zum Schulanfang- oder Erntedankgottesdienst auf. In der letzten Zeit hat sich der Kinderchor vergrößert und zählt nun insgesamt etwa 15 Kinder. Durch gemeinsame Proben wächst auch die Gemeinschaft beim Chor in der Altersspanne von 4 bis 12 Jahren.

Nun freut sich der Kinderchor auf seinen ersten Musical-Auftritt im Gottesdienst! Eine der bekanntesten Geschichten aus der Bibel „Der barmherzige Samariter“ lehrt uns alle die Nächstenliebe. In einer Gemeinschaft zusammen zu leben und einander zu helfen, ist ein Fundament unseres Lebens. Weil die traurige Situation mit dem Krieg zurzeit unsere Welt beherrscht, ist diese Botschaft ganz wichtig, sodass wir uns über das Musical mit diesem Thema beschäftigen und es im Gottesdienst präsentieren wollen.

Der Kinderchor Genezareth probt immer am **Donnerstag von 16:15 Uhr bis 17:15 Uhr in der Genezarethkirche**.

Alle die Lust haben, im Kinderchor mitzusingen, sind herzlich eingeladen!

Arisa Ishibashi
ist unsere Kantorin und freut sich über weitere Anmeldungen arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de oder telefonisch 0175/35 11 858.

Kita Sommerfeste

In diesem Jahr findet das **Sommerfest für die Kleine Kita Mittendrin am 18. Juni 2022 von 15.00 bis 17.30 Uhr** statt. Es werden einige Kinder in die Schule verabschiedet, es gibt eine kleine Aufführung und natürlich Spiel und Spaß, gutes Essen und Trinken, Musik und Unterhaltung.

Genau eine Woche später, **am 25. Juni 2022 findet dann des Fest für die Kita Martin Luther von 15.00 bis 18.00 Uhr** statt.

Es gibt ebenfalls eine Aufführung, einige Kinder werden in die Schule verabschiedet, und wir bieten Spiel und Spaß, gutes Essen und Trinken, fröhliche Musik und gute Unterhaltung. **Sie alle, Nachbarn und Freunde der Kindertagesstätte Martin Luther, der Kleinen Kita Mittendrin und der Gemeinde Martin Luther sind zu beiden Festen ganz herzlich eingeladen**, vorbehaltlich eventueller neuer Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie.

Wir alle freuen uns sehr auf Sie/Euch!
Kinder, Eltern und Erzieher/-innen der Kindertagesstätte Martin Luther und der Kleinen Kita Mittendrin

Einladung zum Elternstammtisch

Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen über die Angebote für Kinder und Familien und zusammen Neues schaffen!

In netter Atmosphäre treffen wir uns bei Café und Kuchen
am
Donnerstag, den 16. Juni, ab 15 Uhr

im der Martin-Luther-Kirche,
Fuldastr. 48-50, Neukölln,

Eure Frauke und Amelie

MONTAGABEND IM LUTHER'S (18–21 UHR)

13.06.2022 Spieleabend
Spielend wollen wir durch Juni auf das Ende der ersten Jahreshälfte zugehen. Hoffen, dass wir diesmal die richtige Zahl an Skatspielern finden, denn alle Zahlen von Spielern sind möglich, nur fünf geht leider nicht. Es wird auch neue Karten geben.

27.06.2022 BINGO
Die Sommerausspielung lockt wieder mit vielen schönen Preisen und ebenso viel Spaß im fairen Wettstreit um die 75 Zahlen, von denen die richtigen doch hoffentlich auf dem eigenen Spielschein landen.

11.07.2022 Sommerfest
An diesem Abend wollen wir mit etwas Verspätung die erste Jahreshälfte ausklingen lassen, werfen den Grill an und lassen uns köstliche Salate munden und trinken ein Glas auf besser Zeiten, denn wie heißt es im Buch des Predigers: Alles hat seine Zeit. Pandemie und Kriege sollten daher nun endlich ihre Zeit gehabt haben.

Die WanderChristen

Freud und Leid in der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Tibor Franz Stürmer

In unserer Gemeinde wurden konfirmiert:

Hannah Schrader	Lena Gömann	Ole Külzer	Lenie Sander	Stella Weidling
Leroy Baschin	Julian Leon Gotthardt	Iven Matthesius	Josie Schliewe	Eli Westerbarkei
Phil Färber	Mina Maxime Hänel	Noah Müller	Linn Ullmann	Sophia Zech

In unserer Gemeinde wurden bestattet:

Helmut Maschinski	72 Jahre	Ingeborg Simon	92 Jahre
Günter Spange	89 Jahre	Brunhilde Härtel	73 Jahre
Astrid Reske	65 Jahre	Dr. Jörg-Michael Kupsch	62 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, Fuldastraße 50, 12045 Berlin, info@mlg-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Anzeige

Pflege in guten Händen!

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung
Wir sind für Sie da. Ob Sie zu Hause Unterstützung bei der Pflege benötigen oder Hilfe im Alltag brauchen. Wenn es darum geht, dass Sie oder Ihre Angehörigen in ein Pflegeheim ziehen oder Sie sozialrechtliche Fragen haben

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

Telefon 34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

RAD

Elif K. (5Jahre): Beim Flugzeug sind Räder, vorne ist eins.

Eslem (6Jahre): Am Wohnwagen sind auch Räder, die sind wie beim Auto.

Alfred (5Jahre): Fahrräder haben zwei Räder, und den Schlauch kann man austauschen. Bei einem Traktor habe ich mal große Reifen gesehen.

Wi
haben uns
Gruppen mit
zusammengesetzt
ma der Gemeindeze
Beim „Rad“ fiel ihner
ein. Einig waren sich al
sind, wie ein Kreis. Sie k
sind sie schwarz und inn
auch weiß. Räder sind aus
Gummi oder aus Holz. Es
die heißen Speichen. Ein K
ein, dass man ja jemande
dachten wir sofort an das
ten“, denn Rad und Rat
terschiedliches bedeuten
Vielleicht fallen Euch ja
ein und ihr bekommt
spielen. Von den Ki
nur wenige das S
ihnen aber zu
ein. Lest

David (6Jahre): Wenn Motorräder ganz schnell fahren, dann sieht man manchmal gar nicht, dass die Reifen sich drehen. Bei Kinderwagen gibt es auch noch Räder. Die haben auch manchmal Speichen wie Fahrräderreifen.

Ava (4Jahre): Auf dem Weichselstraßen-Spielplatz gibt es auch eine Reifen-schaukel.

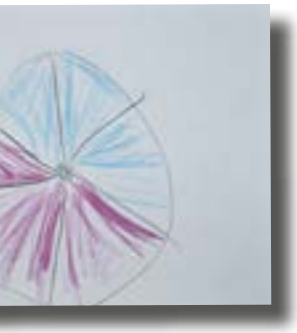
Ada (5Ja
Rosa im B
Der hat a
gelaufen.
chen Luft
platt sind

Neena (5Jahre): Ich habe heute einen Roller mit Rädern mitgenommen.

Emil (5Jahre): Räder gibt es bei Autos und es gibt auch Wechselräder, falls mal ein Reifen kaputt ist. Auf der BUGA gibt es Schaukeln mit alten Autoreifen, da war ich schon mal. Ich weiß noch, dass es Einräder gibt.

r
s in zwei
den Kindern
t und über das The-
eitung gesprochen.
n gleich so mancherlei
lle darin, dass Räder rund
können sich drehen. Außen
en silber, manchmal aber
s Metall oder aus hartem
gibt da auch so Stäbe drin,
kind allerdings fiel bei „Rad“
m einen Rat geben kann. Da
s Spiel „Teekesselchen ra-
sind zwei Worte, die Un-
, sich aber gleich anhören.
a noch mehr Teekesselchen
t Lust das Spiel mal zu
ta-Kindern kannten
Spiel. Umsomehr fiel
unserem „Rad“
und schaut!

Mira (6Jahre): Ich habe schon mal Holzräder aus Baum gesehen. Die sind am Puppenwagen. Beim Lamborghini gibt es auch Reifen.



hre): Wir haben
Buggy geschoben.
uch Räder. Ich bin
Viele Räder brau-
, damit sie nicht
.

Kymani (4Jahre): Ich bin heute mit meinem Roller gekommen, der hat auch Räder.

Nils (6Jahre): Autorad, das Auto hat vier Räder und ein Lenkrad. Ich bin heute mit dem Auto gebracht worden.

FÜR ERWACHSENE

MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 17

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Martina Csillak T 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Judith Brohl-August T 0163 24 93 027
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Dieu Linh Truong, T 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00–11:00 Uhr
QIGONG
Dienstag, 16–17 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kosten: 20 € pro Monat
Frau Streiter, T 51 05 35 51
Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

LITERATURGRUPPE
Mittwochs, nach Vereinbarung
Pfarrer i. R. Echehard Kunz, T 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE „Flotter Pinsel"
Donnerstag, 10–12 Uhr
Christine Lier, T 681 68 11

Bastelgruppe
Donnerstag, 18–20:30 Uhr
Christine Schreiber,
T 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE
Freitag, 17 Uhr
Gruppenraum 2. Stock, Fuldastr. 50
Uta Mückain, T 786 59 58
Sabine Mackenow, M 0177 54 70 437

LUTHER'S LÄUFER
Laufgruppe
Michael Loerzer, T 68 23 77 09

LINE DANCE MIT GIESELA KÖHLER
Mittwoch 19:15 – 20:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth, 2. OG, Schillerpromenade 16
Kosten: 5 € pro Sitzung
zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurt-max@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER
Mittwoch 20:30 – 22:00 Uhr
Schillerpromenade 16, Gemeindesaal, 2.OG
Kosten: 5 € pro Sitzung
zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurt-max@gmx.de

JANNA YOGA
Mittwoch 18:30 – 20:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Unkostenbeitrag;
zurzeit nur mit Voranmeldung:
iam@inayogamood.de

THEATER LICHT UND SCHATTEN
Donnerstag 19:30 Uhr
Schillerpromenade 16, Gemeindesaal, 2. OG,
Anmeldung erbeten bei
Karin Döpke-Szymanski
k.doepke-szymanski@posteo.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE - Laib und Seele
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum Martin-Luther-Kirche
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
auch ohne Aufenthaltserlaubnis
Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 19–21 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kontakt:
neckarfulda@buendnis-neukoelln.de

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ
Januar 2022 bis März 2022
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENKREIS
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal, Gemeindehaus Fuldastr.50
mit Hannelore Bock und Pfarrerin
Christine Radziwill
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfarrer i. R. Echehard Kunz, T 822 68 71

Öffnungszeiten:
dienstags 15 - 18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr
sonntags nach dem Gottesdienst

LUTHER'S
Café in der Kirche

Dienstag und Donnerstag 15–17 Uhr,
Sonntag nach dem Gottesdienst in der
Martin-Luther-Kirche
T 609 77 49 - 12
Fair gehandelte Produkte, Selbstgemachte
Marmeladen, Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche

DER DIENSTAGSTREFF AM MONTAG
Montag 15:30-17:30 Uhr
Seminarraum 1 in der Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Frau Winkelmann (zurzeit nur mit Voranmeldung in der Küsterei)

SENIORENYOGA MIT JANNA
Freitag 8:00 – 9:00 Uhr
Seminarraum 1 in der Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Voranmeldung: iam@inayogamood.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Derzeit unregelmässig, siehe Seite 22
Kordula Strache, T 62 70 54 78,
Franjo Kanne, T 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN
1–6 Jahre, Montag–Freitag, 8–16 Uhr
2. Stock Julia Bethke, Eva Grunow,
T 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE
1–6 Jahre, Montag–Freitag, 6–17 Uhr
Fuldastr. 48, Gerlind Baas, T 623 36 23

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder),
Dienstag, 16:00–16:45 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breitenhaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Martin-Luther (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00–18:00 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breitenhaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Genezareth (ab 5 J)
Donnerstag 16-17 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Kantorin Arisa Ishibashi
zurzeit nur mit Voranmeldung unter:
M 0175 3 51 18 58,
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE / FAMILIENZEIT IN GENEZARETH
Dienstag 10:30-12:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Für Kinder von ca. 2 - 12 Monaten
mit ihren Lieblingspersonen
Dienstag 15:30-17:30 Uhr
Lagerfeuer vor der Kirche für Kinder mit Eltern
Herrfurthplatz 14, 12045 Berlin

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIRITUELLES LEBEN

CHOR DER ENTSCHLEUNIGTEN
Donnerstag, 19:00-21:00 Uhr
Kirchraum, Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Lydia Schulz, lydiavocals@gmail.com

LESBEN UND KIRCHE
Berlin (LuK) Ökumenische Arbeitsgruppe, jeden 3. Dienstag im Monat 19:30–21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, T 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII BERLIN
Samstag, 16 Uhr, 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr, Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

Hinweis Sommerschließzeit

Unser Gemeindehaus in der Fuldastr. 50 befindet sich vom 1. August bis zum 19. August in der Sommerschließzeit. Bitte erkundigt euch bei den Gruppenleitenden, welche Veranstaltungen wie in den Sommerferien stattfinden. Danke!

MEIN HERR KÄTHE

Vintage

Öffnungszeiten

montags 15-18 Uhr
dienstags 15-18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr
freitags 15-18 Uhr

Pfingskonzert Schillerchor

Pfingstmontag, 6. Juni 2022, um 20 Uhr

Wir sind ein junger, ambitionierter Chor aus Neukölln. Unter der Leitung von Paul J. Roßmann haben wir diesen Frühling ein Programm rund um die Pfingst-Thematik einstudiert und freuen uns darauf, dieses mit Ihnen zu teilen. Dabei wird Opus 23.1 von Mendelssohn aufgeführt, außerdem das Jubilate Deo von Giovanni Gabrieli sowie Stücke von Lassus, Hassler und weiteren.

Eintritt frei, Spende erbeten.

Foto: Schillerchor

Sommerfest Elbestraße am 18. Juni 2022

Die Elterninitiative Elbe-Schule organisiert gemeinsam mit der Elbe-Schule ein Straßenfest **am 18. Juni 2022 von 12 bis 19 Uhr in der Elbestraße.**

Der Kiez hat sich verändert. Zugleich sind die Orte der Begegnung in den letzten Jahren durch die Pandemie sehr eingeschränkt nutzbar gewesen.
Das Fest soll die Vielfalt im Kiez und in der Straße und die Schule als Knotenpunkt dieser Vielfalt sichtbar machen. Anwohner:innen, Schüler:innen, Eltern und Menschen, die in der Elbestraße arbeiten oder viel Zeit verbringen sollen zusammenkommen und niedrigschwellig dazu ermutigt werden, miteinander ins Gespräch zu kommen - auch darüber, wie die Straße verändert werden könnte.

Anwohner:innen sollen durch das Fest erleben, wie die Straße, die derzeit als großer Parkplatz funktioniert, anders genutzt werden kann.
Das Fest soll mit einer kleinen Podiumsdiskussion und Ideenwerkstatt als Auftakt zur Bürgerbeteiligung und Aneignung der Planung zur Umgestaltung der Straße genutzt werden. Wir wollen gemeinsam mit Schüler*innen eine Ideenwerkstatt auf dem Fest organisieren.

Wir laden herzlich zu reger Beteiligung bei diesem Straßenfest ein. Vorraussichtlich wird auch unsere Kirchengemeinde mit einem Stand vertreten sein. Wer mitmachen kann und möchte, melde sich gerne im Gemeindebüro.

Fête de la musique am 21. Juni 2022

Foto: privat | Felix von Ploetz und die Technikjungs 2021

Nach einem grandiosen Erfolg mit dem Fête de la musique Live-Stream aus der Genezarethkirche im vergangenen Jahr, folgt nun eine Neuauflage:

Eine Kooperation von Startbahn und Gemeinde am Herrfurthplatz.
Mit Bühne auf dem Platz gibt's
Musik von 16 - 22 Uhr am 21. Juni 2022.

Kommt vorbei, singt, klatscht, tanzt und feiert das leben mit uns!

Eintritt frei. Spende immer möglich.

Foto: Florian von Ploetz | Genezarethkirche 2021

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume
- Eigene, moderne Feierhalle
- Bestattungsvorsorge
- Sterbegeldversicherungen

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung
T 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachtruf 687 70 50

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich

Mitglied im: Berliner Projekt

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030.62004-0 Internet www.pzs.de
Telefax 030.62004-113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEBÜRO
Gemeindeassistent Christopher Edgerton
Küsterin Anne Waetzmann
Fuldastr. 50
12045 Berlin
T 609 77 49 - 0
F 624 68 05
www.mlg-neukoelln.de
info@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Mo bis Fr 9 - 12 Uhr

PFARRER ALEXANDER PABST
T 609 77 49 - 17
alexander.pabst@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Di 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

PFARRERIN CHRISTINE RADZIWILL
M 0157 58 85 79 37
christine.radziwill@mlg-neukoelln.de

PFARRERIN AMELIE RENZ
amelie.renz@mlg-neukoelln.de

DIAKON KARL-HEINZ (KALLE) LANGE
M 0160 96 74 13 70
kalle@snafu.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FRAUKE THIELE
frauke.thiele@mlg-neukoelln.de

GEMEINDEMANAGER FELIX VON PLOETZ
Vermietungen, Veranstaltungen
T 609 77 49 - 26
felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
MIRIAM HÖPPNER
T 609 77 49 - 27
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

KANTORIN ARISA ISHIBASHI
M 0175 351 18 58
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

GKR-VORSITZENDE MONIKA KRAUTH
monika.krauth@mlg-neukoelln.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE UND GEMEINDEHAUS
Fuldastr. 50, 12045 Berlin, mit
Luther's Café in der Kirche
T 609 77 49 - 11
Luther's Laden in der Kirche
T 609 77 49 - 12
GENEZARETHKIRCHE
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE MARTIN-LUTHER
Fuldastr. 48, 12045 Berlin
T 623 36 23
Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN
Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 25
Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KINDERTAGESSTÄTTE GENEZARETH
Allerstraße 33, 12040 Berlin
T 33 89 85 50
ev-kita.genezareth@kk-neukoelln.de
Leiterin: Manuela Amin Atai

UNSERE KONTOVERBINDUNG:
Ev.Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78
Zweck: Martin-Luther-Genezareth
Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro oder unter redaktion@mlg-neukoelln.de bestellt werden.